

Foto: Rainer Keuenhof

WALDENTWICKLUNGSGRUNDSÄTZE WALDVISION 2065

Für Berlins Wald und seine Zukunft

BERLINER FORSTEN

Senatsverwaltung
für Mobilität, Verkehr,
Klimaschutz und Umwelt



Foto: Rainer Keuenhof

DISCLAIMER

Dies ist ein Arbeitspapier.

Es ist in dieser Fassung weder final noch vollständig. Die Berliner Forsten entwickeln es im Austausch mit der Obersten Naturschutzbehörde und externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Praktikerinnen und Praktikern. Stellungnahmen beteiligter Verbände sind bereits eingeflossen; der Beteiligungsprozess geht jedoch weiter.

Berechtigte Fragen nach der Methodik und nach der Evaluation werden von den Waldentwicklungsgrundsätzen in den folgenden Kapiteln noch nicht abschließend beantwortet. Gleichwohl bereiten wir den Weg vor, wie wir künftig handeln und wie wir die Auswirkungen unseres Handelns messen und Ergebnisse rückkoppeln. Mehr dazu lesen Sie bitte auf Seite 27.



Foto: Rainer Keuenhof

AUSGANGSLAGE FÜR DIE BERLINER WALDENTWICKLUNG

Die Berliner Forsten betreuen ein kostbares Gut: rund 28.500 Hektar Wald, die für die Stadt einen wertvollen Schutz- und Erholungsraum darstellen und wichtige Ressourcen sichern. Darunter sind naturnahe Laubwälder mit alten Eichen und Buchen, aber auch ein großer Anteil noch gering strukturierter Kiefernwälder. Aus diesen Kiefernwäldern werden von den Berliner Forsten bereits seit Jahrzehnten Mischwaldbestände entwickelt.

Gleichzeitig setzt die Klimakrise unsere Wälder zunehmend unter Druck. Kühlungseffekte nehmen ab, die Bodenqualität verschlechtert sich, die Waldbrandgefahr nimmt zu. Auch Störereignisse wie Stürme, Starkregen und Dürreperioden häufen sich. Die Umwelt- und damit Wachstumsbedingungen für unsere Wälder verändern sich mit erschreckender Dynamik. Der Klimawandel wartet nicht, sondern drängt zum schnellen Handeln. Es ist also höchste Zeit, unsere Wälder an diese Bedingungen und künftige Szenarien – begleitet von neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen – anzupassen. Die Berliner Forsten gehen dabei entschlossen, planvoll und behutsam vor.

Zwischen 2024 und 2026 haben die Berliner Forsten und die Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt ihre bisherigen Arbeitsweisen grundlegend überprüft und weiterentwickelt. Die Waldentwicklungsgrundsätze und die Waldvision 2065 spiegeln die Ergebnisse der Arbeitsgruppen, Workshops, Betriebsversammlungen und weiterer Beteiligungsformate wider und sind damit ein echtes Gemeinschaftsprodukt der Berliner Forsten. Das Erfahrungswissen des Kollegiums, bewährte Methoden naturnaher Waldentwicklung sowie wissenschaftliche Expertise flossen in die nachfolgende Vision, in die strategischen und operativen Ziele sowie die sich daraus ableitenden Handlungsschwerpunkte und konkreten Maßnahmen ein.

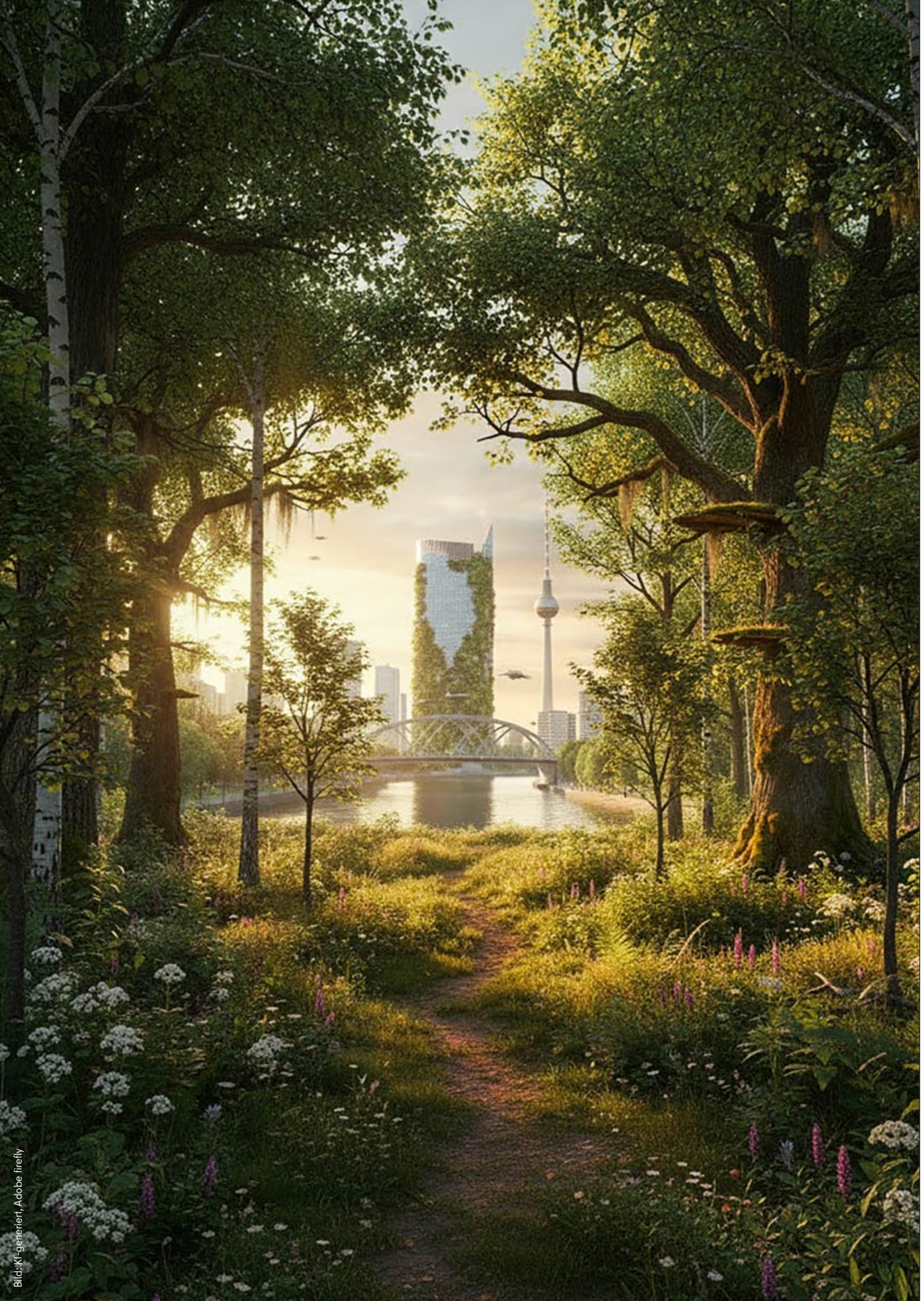

Bild: KI-generiert, Adobe firefly

VISION 2065 - VOM DAUERWALDVERTRAG ZUM DAUERWALD

Die Sicherung der Berliner Wälder

Der heutige Berliner Wald ist durch eine weitsichtige und vorsorgende Ankaufs- und Arrondierungspolitik seit über einem Jahrhundert im Besitz des Landes Berlin und bildet einen bedeutenden Teil des grünen Erbes. Der Dauerwaldvertrag von 1915 ist ein herausragendes Beispiel für diese Vorsorge. Den Wald als unverzichtbaren Bestandteil einer lebenswerten Stadt und als zentralen Baustein nachhaltiger Entwicklung dauerhaft zu sichern, ist bis heute unser Antrieb. Zum 150. Jahrestag des Vertrages im Jahr 2065 wird Berlin mit Wertschätzung auf seinen Wald blicken können: Den Ansatz der Flächensicherung von 1915 entwickeln die Berliner Forsten zum Prinzip der naturnahen Dauerwaldbewirtschaftung weiter. So wird Berlin 2065 einen Wald besitzen, der in sich strukturreich und stabil ist und seine Funktion als Daseinsvorsorge für die Stadt auf vielschichtige Weise erfüllen kann.

Die Geschwindigkeit des Klimawandels setzt den Takt

Die Tendenzen der Klimakrise sind schon heute absehbar, die konkreten Wirkungen auf den Berliner Wald können nur in unterschiedlichen Entwicklungspfaden prognostiziert werden. Gravierend werden die Folgen in jedem Fall sein. Die Mischung von Baumarten und Strukturen und damit die Risikostreuung durch Vielfalt ist daher die Antwort. Die Anpassung an die Klimaveränderungen erfordert aktives Eingreifen ebenso wie das Zulassen ungestörter Abläufe. Das angestrebte Ergebnis ist ein stabiler, strukturreicher Wald, der Entwicklungsoptionen für die Zukunft bereithält. Erhaltung und Ertüchtigung des Waldes für kommende Generationen angesichts sich verändernder Umweltbedingungen war, ist und bleibt das zentrale Ziel der Berliner Forsten.

Entwicklung resilienter Wälder in der Metropole

Bei der beschriebenen Entwicklung gewinnt die städtebauliche Dimension eine neue Bedeutung: Der Dauerwaldvertrag und in der Folge das Landeswaldgesetz bewahren nicht nur Flächen, sondern schaffen auch die Grundlage für eine integrierte Grünplanung in der wachsenden Metropole. Wälder werden als grüne Infrastruktur in die Stadtentwicklung eingebunden und sichern dauerhaft die Lebensqualität der Stadt. Die Entwicklung des Siedlungsraumes nach innen ist dabei unerlässlich, um die Wälder zu schonen, die Ausgangspunkte für Verbundsysteme grüner Linien in die Stadt sind.

Balance zwischen Erholungsnutzung, Naturschutz und Ressourcenvorsorge

Die Berliner Forsten berücksichtigen aktiv die Bedürfnisse der Erholung, die Anforderungen des Natur- und Artenschutzes sowie der Ressourcenvorsorge. Daraus resultierende Zielkonflikte werden wir transparent und unter Beteiligung der Akteure bearbeiten. Bei allen Planungen achten wir auf nachhaltige Nutzung und schonenden Umgang mit den Ressourcen, um den Wald als Lebens- und Erholungsraum sowie als wertvolle Ressource langfristig zu sichern und zu entwickeln.



Foto: Rainer Keuenhof

DEFINITION UND LEITBILD DES BERLINER DAUERWALDS

Die Berlinerinnen und Berliner haben 1915 ihren Wald mit dem **Dauerwaldvertrag** dauerhaft vor Bebauung und Umwandlung geschützt. Er sollte dauerhaft erhalten bleiben, als Erholungswald für die Menschen. Heute hat sich die Bedeutung von „Dauer“ gewandelt: In Zeiten einer heißer werdenden Stadt entwickeln wir den Berliner Wald von teils instabilen Reinbeständen zu einem sich selbst **dauernd erneuernden, urbanen Ökosystem**. Ein dauernder Wechsel von Licht und Schatten, alten und jungen Bäumen, Vielfalt an Arten und Entwicklungsstufen.

Und vor allem: Kühle, Schutz und Erholung.

Der Berliner Dauerwald ist geprägt durch **Heterogenität**: Baum- Strauch- und Krautarten, Waldentwicklungsphasen sowie lichtere und dunklere Zonen wechseln einander mosaikartig ab; sie ergeben eine große strukturelle Vielfalt auf kleiner Fläche. Das Potenzial kleinräumlicher Standortunterschiede kann sich voll entfalten.

Die **Artenzusammensetzung** im Berliner Dauerwald besteht aus einer vielfältigen naturraumtypischen Flora und Fauna. Der **Naturschutz** spielt eine priorisierte Rolle und dies spiegelt sich in der Waldentwicklung wider: Biotope werden geschützt und gefördert, Lebensräume aktiv verbessert; Sonderstrukturen wie stehendes und liegendes Totholz, Alt- und Biotopbäume werden vielfach erhalten. Die dynamischen Prozesse im Wald erschaffen eine hohe Diversität an Habitaten, insbesondere für gefährdete Arten.

Der Berliner Dauerwald leistet einen entscheidenden Beitrag zur **Ressourcensicherung** für die Stadt – er kühlt das lokale Klima, filtert die Luft und sorgt für sauberes Trinkwasser. Er bietet Raum für Gesundheit, Erholung und Wissensvermittlung zur Natur. Nicht zuletzt ist er ein Refugium für gefährdete Arten, liefert Holz und Wildbret. Die Entwicklung des Dauerwaldes stützt die Bereitstellung all dieser Ressourcen von Anfang an und balanciert sie aus.

Forstliche **Maßnahmen** im Wald dienen der Etablierung und Förderung des Dauerwalds. Eingriffe werden boden- und waldschonend durchgeführt. Sie erfolgen ungleichförmig, flächig differenziert, maßvoll und stetig wiederkehrend. Die zielgerichtete Waldentwicklung im Sinne dieser Definition beruht auf ständiger Beobachtung, situativer Entscheidungsfindung und behutsamer Umsetzung.

Die **Jagd** dient im Berliner Dauerwald allein der Wildregulierung; sie wird effizient und tierschutzgerecht ausgeübt. Sie schafft die notwendigen Handlungsoptionen, um abhängig von Situation und Standort einen biodiversen Dauerwald durch natürliche Verjüngung der Waldbäume zu entwickeln. So ermöglicht die Jagd den Erhalt und die Entwicklung vielfältiger Lebensräume und eine artenreiche Vegetation auf der gesamten Fläche, ohne weitere Verbissschutzmaßnahmen.



Foto: Rainer Jeutenhof

Biotische und abiotische **Störereignisse** werden aufgrund ihrer strukturanreichernden Wirkung als Chance genutzt; ein professioneller Umgang mit ihnen gehört zu den Kompetenzen der Berliner Forsten. Die wissenschaftliche Begleitung bei der Behandlung von Störungsflächen bringt wertvolle Erkenntnisse zur Resilienz und Plastizität von Waldökosystemen.

Waldästhetik fördert die Erholungsfunktion des Berliner Dauerwalds und die Identifikation der Menschen mit den Wäldern. Die Vielfalt ästhetischer Wahrnehmungen von Wald zeigt sich in abwechslungsreichen Waldbildern und Landschaftsstrukturen. Prägend sind insbesondere Charakterbäume mit ausdrucksstarken Wuchsformen und markante Baumgruppen, die das Waldbild wiedererkennbar machen. Forstliche Markierungen und Einrichtungen werden dezent gesetzt, waldbauliche Maßnahmen nicht versteckt, aber pfleglich umgesetzt.

Daraus ergibt sich die folgende Definition:

Berliner Dauerwald

Der Berliner Dauerwald ist ein lebendiger, vielfältiger und strukturreicher Wald im ständigen Wandel:
Ein Mosaik aus Licht und Schatten, alten und jungen Bäumen, Artenreichtum und Dynamik. Durch waldbauliches Gestalten und eine verantwortungsvolle Jagd, die die natürliche Verjüngung des Waldes sichert, bewahrt er lebenswichtige Ressourcen für die Stadt und entwickelt sich als widerstandsfähiges Waldökosystem für kommende Generationen.



Foto: Rainer Keuenhof

STRATEGISCHE ZIELE DER WALDENTWICKLUNG IN BERLIN

1. Walderhalt und -mehrung:
Wald als Teil der grünen Infrastruktur (Flächen für die Stadt)

Der Berliner Wald ist ein unverzichtbarer Bestandteil der städtischen Daseinsvorsorge. Er stabilisiert Kaltluftsysteme, filtert und speichert Wasser, mildert Hitzeperioden und fördert Biodiversität. Angesichts einer wachsenden Stadt und zunehmender Klimarisiken ist es notwendig, Waldflächen dauerhaft zu sichern und vor Bebauungen und Umwandlungen zu schützen sowie Grünzüge robust in die Stadtplanung einzubinden. Die Berliner Forsten übernehmen dabei klar die Sicherung der Schutz- und Entwicklungsfunktion: Sie schützen Wald vor Suburbanisierung und Flächenumwandlung, sichern Kaltluftentstehungsgebiete, steuern Kompensationsleistungen und wirken an einer integrierten Grünplanung mit. So wird Wald als strategische Infrastruktur verstanden, die flächenhaft erhalten, gestärkt und in die urbane Entwicklung eingebettet werden muss. In diesem Sinne sind die Berliner Forsten der dreifachen Innenentwicklung verbunden, bei der die Siedlungsentwicklung nach innen mit einer flankierenden Ertüchtigung und der Hebung von Flächenpotenzialen für grüne Infrastruktur erfolgt.

Operative Ziele und Indikatoren zu strategischem Ziel 1	
Ziel	**Sicherung des Wald- und Grüngürtels um Berlin**
Indikatoren	– Flächenanteil von Wald und Grünflächen im FNP – Flächenhafte Eingriffskompensation / Ausgeglichene Flächenbilanz – Übernahme von Altverträgen mit dem Ziel, nach Auslaufen derselben Flächen zu renaturieren – Anteil Umsetzung der Entsiegelungspotenziale – Arrondierung der Waldflächen durch Ausübung von naturschutzfachlichen Vorkaufsrechten und Flächenerwerb, Annahme von Fiskalerbschaften – Unterbindung illegaler Waldnutzung ausgehend von an Waldgebiete grenzenden Grundstücken – Abschluss von waldfreundlichen Nutzungsverträgen – Übernahme von Waldflächen ins Fachvermögen, die im Wald gelegene Immobilien aufweisen, um so Waldverlust zu verhindern
Ziel	**Wald als Element der grünen Innenentwicklung in der Stadtplanung**
Indikatoren	– Anzahl verbindlicher Festsetzungen von Wald in Flächennutzungs- und Bebauungsplänen – Anzahl von Grünverbundsystemen mit Waldanschluss im Siedlungsraum durch vorausschauende gemeinsame Planung und Absprachen mit den zuständigen Behörden – Entwicklung waldfunktionsadäquater Eingriffskompensation
Ziel	**Kaltluftversorgung des Ballungsraumes**
Indikatoren	– Anzahl Kaltluftentstehungsgebiete im Wald – Stadtklimatische Wirkung von funktional verbundenen Kaltluftschneisen im Wald
Ziel	**Stützung des Berliner Landeswasserhaushaltes**
Indikatoren	– Einleitmenge an Klarwasser in halboffenen Waldlandschaften und Agroforstsystemen gemäß Masterplan Wasser – Anzahl wasserrechtlicher Einleitgenehmigungen – Entsiegelte Fläche im Besitz der Berliner Forsten im Rahmen von Kompensationen / Projekten
Ziel	**Forstliche Rahmenplanung / Dreifache Innenentwicklung**
Indikatoren	– Einbindung einer forstlichen Rahmenplanung in die Gesamtplanung der Hauptstadtregion Berlin / Brandenburg – Verwendung der Walderhaltungsabgabe für den Flächenankauf und die (Wieder-)Bewaldung – Maßnahmen der durch Berliner Forsten initiierten Grünraumentwicklung



Foto: Berliner Forsten

2. Klima- und Ressourcenschutz: Wald als Garant unserer Lebensgrundlagen (Ökosystemleistungen als Ressource)

Der Berliner Wald erbringt essentielle Ökosystemleistungen: Grundwasserneubildung, Filtration, Bodenschutz, Kühlung, Erholung und langfristige Kohlenstoffspeicherung. Die voranschreitende Klimakrise, insbesondere die damit verbundenen längeren Trockenperioden und Extremwetter erhöhen den Druck auf diese Funktionen erheblich. Daher ist es notwendig, Waldstrukturen zu stabilisieren, Wasser im System zu halten, Bodenfunktionen zu stärken und regionale Stoffkreisläufe zu schließen. Die Berliner Forsten sichern diese Leistungen durch behutsame Waldentwicklung, Verbesserung des Wasserhaushalts, Vermeidung von Wasserabfluss und von Bodenschäden, konsequente Förderung naturnaher Bestandsstrukturen und regionale Nutzung des Holzes. So wird ökologische Resilienz mit nachhaltiger Ressourcenvorsorge kombiniert – ein zentrales Leitmotiv aller zukünftigen Maßnahmen.

Operative Ziele und Indikatoren zu strategischem Ziel 2	
Ziel	**Beitrag zur Trinkwasserversorgung**
Indikatoren	– Grundwasserneubildungsrate in den Berliner Wäldern – Wasserqualität
Ziel	**Pufferfunktion der Waldböden erhalten und steigern**
Indikatoren	– Oberflächenabfluss – Humusform – Bodenleben
Ziel	**Steigerung der CO_2-Speicherleistung des Waldes**
Indikatoren	– jährliche Netto-Senkenleistung bei Vorratsaufbau Bestand / Boden – jährliche CO_2-Bindung in der Nutzungskaskade – revitalisierte / vernässte Waldmoore
Ziel	**Regionale Verwendung des nachwachsenden Rohstoffes Holz**
Indikatoren	– Festmeter Holzverkauf an regionale Abnehmer – Anzahl Projekte / Volumen der Direktvermarktung von „Berliner Holz“ – über 80 Prozent Schnittholz – Anteil eigener Verwendung und Vermarktung



Foto: Rainer Keuenhof

3. Entwicklung zum Dauerwald: Wald als resilientes Ökosystem (Stabilität in sich)

Die Transformation der instabilen Kiefernreinbestände zu strukturreichen, gemischten Dauerwäldern ist für die Klimastabilität Berlins unerlässlich. Die rasanten Veränderungen der klimatischen Bedingungen durch den menschengemachten Klimawandel erfordern schnellere Anpassungsprozesse als das durch natürliche Sukzessionsabläufe geschehen würde. Heterogenität in Arten, Altersphasen und Kronenstrukturen erhöht die ökologische Widerstandsfähigkeit und verringert die Anfälligkeit gegenüber Sturm, Trockenheit und Kalamität. Gleichzeitig ist eine gesicherte Naturverjüngung unerlässlich. Sie gelingt jedoch nur, wenn der hemmende oder entmischende Einfluss des Wildes so reduziert wird, dass sich eine artenreiche Naturverjüngung flächenhaft ohne Schutzmaßnahmen etablieren kann. Deshalb spielt die waldbaulich orientierte Jagd eine Schlüsselrolle: Sie schafft die Voraussetzung für flächenhafte, natürliche Regeneration und damit für die Entwicklung echter Dauerwaldstrukturen. Die Berliner Forsten sorgen mithilfe wohldosierter Eingriffe, der Einbindung natürlicher Genese und Störungen sowie eines darauf abgestimmten Wildtiermanagements für die Schaffung langfristig vitaler und resilienter Dauerwälder.

Operative Ziele und Indikatoren zu strategischem Ziel 3	
Ziel	**Entwicklung eines stabilen, heterogenen, naturnahen Mischwalds**
Indikatoren	– Beteiligung aller heimischen Laubbaumarten an der Waldgesellschaft – Anteil Eiche am Zwischen- und Oberstand mindestens > 20 Prozent – mindestens 5 heimische Laubbaumarten im Oberstand – Vorkommen aller Waldentwicklungsphasen – hohe Durchmesserspreitung – vertikal gestufte Bestände, mehr als 2 Schichten – mosaikartiges Nebeneinander von hellen und dunkleren Zonen – Kronendach schützt Waldinnenklima – Vorkommen der naturraumtypischen waldökologischen Zeigerarten
Ziel	**Natürliche Regeneration des Waldes; siedlungs- und waldverträgliche Wildbestände**
Indikatoren	– Vorrang natürlicher Waldentwicklung durch flächenhafte Naturverjüngung von naturraumtypischen Waldbaumarten und Begleitvegetation – heterogene Verjüngung in allen Beständen – mindestens 5 heimische Baumarten aus Naturverjüngung – 10 Prozent repräsentative Referenzflächen unter Prozessschutz zum Vergleich zwischen geförderter und natürlicher Waldentwicklung – natürliche Verjüngung der Eiche ohne Wildschutzmaßnahme – > 15 Prozent der Fläche mit gesicherter Verjüngung, zwischen 1,30 und 2,00 m hoch – 7 Jahre nach Keimung müssen alle betrachteten Baumarten dem Äser entwachsen sein (Nachweis: Weisergatterpaar) – Anteil verbissener Bäume < 20 Prozent auf Revierebene – kein hemmender oder entmischender Einfluss des Wildes auf die Naturverjüngung
Ziel	**Gestaffelt strukturierte Waldränder**
Indikatoren	– Vorkommen von mindestens 5 Weichholz- beziehungsweise Straucharten am Waldrand – blühende krautige Vegetation – erkennbarer vertikaler Gradient (Stufigkeit), passend zur natürlichen Waldgesellschaft – Einzelbaumstabilität der Bestandesrandbäume (H/D-Verhältnisse) – Anteil waldbaulich behandelter, stabiler Waldränder – sinkender Aufwand für Gefahrenabwehr im Rahmen der Verkehrssicherungspflicht (VSP)



Foto: Rainer Keuenhof

4. Naturnähe und Naturschutz: Wald als Habitat der Stadtnatur (Naturschutz)

Der Berliner Wald ist ein bedeutendes, strukturreiches Ökosystem, welches ökologische Prozesse ermöglicht und unzähligen Arten einen geschützten Lebensraum bietet. Totholz, Altbäume, gestufte Waldränder und Sukzessionsflächen sind dabei unverzichtbare Elemente. Um diese Strukturen dauerhaft bereitzustellen, müssen natürliche Entwicklungsprozesse gestärkt und die Verjüngung heimischer Arten gesichert werden. Auch hier ist es essenziell, dass der Wildeinfluss deutlich reduziert wird, um naturraumtypische Baumarten in Mischung und Fläche aufwachsen zu lassen. Die ökologisch orientierte Jagd ist daher neben der waldbaulichen Komponente auch ein zentraler Hebel des Naturschutzes: Sie ermöglicht artenreiche, genetisch vielfältige Waldregenerationen ohne Zäune und schützt die ökologische Integrität und Entwicklung sensibler (Schutz-)gebiete. Die Berliner Forsten erkennen und intergieren vorhandene Habitatstrukturen oder -potenziale. Sie ermöglichen die natürliche Regeneration von Wald-Lebensraumtypen.

Operative Ziele und Indikatoren zu strategischem Ziel 4	
Ziel	**Dynamische Vielfalt an Baummikrohabitaten und Strukturelementen**
Indikatoren	– Biotopbäume > 10 pro Hektar, zuzüglich Biotopbaumanwärter – Altbäume verschiedener Baumarten, insbesondere von heimischen Eichen, mit Durchmessern von > 60 cm – gezielte Förderung potenzieller Charakterbäume – Totholzanteil > 10 Prozent des stehenden Vorrats – Vorkommen von liegendem und stehendem Totholz unterschiedlicher Dimensionen – Vorkommen geomorphologischer Sonderhabitate
Ziel	**Waldrandstrukturen als Habitat und Emissionsschutz**
Indikatoren	– Vorhandensein von Bäumen der Insektenweide und sogenannter Bäume 2. Ordnung – Vorkommen von mindestens 5 heimischen Weichholz- beziehungsweise Straucharten – Struktur in Mosaik ausgebildet – Vorhandensein diverser heimischer Krautarten
Ziel	**Sicherung der Erhaltungszustände von Schutzgebieten**
Indikatoren	– Arteninventar in NSG / FFH-Gebieten – Rote-Liste-Arten in NSG / FFH-Gebieten – Erhalt / Verbesserung LRT-Qualität – Übernahme und Verwaltung durch Berliner Forsten von Grundstücken, die in sensiblen Gebieten liegen zum Vorteil des Waldnaturschutzes
Ziel	**Artenschutz durch Habitatschutz**
Indikatoren	– Anteil heimischer Arten an der Verjüngung – Fläche mit arten-migrationsfähiger Habitatstruktur und -dynamik – Artvorkommen geschützter Arten / Leitarten



Foto: Berliner Forsten

5. Wertschätzende Erholung: Wald als Bildungs- und Erholungsort (Forstaufsicht)

Der Berliner Wald steht im täglichen Spannungsfeld zwischen intensiver Erholungsnutzung und notwendigem Schutz seiner ökologischen Funktionen. Durch die wachsende Stadt erhöhen sich Nutzungsfrequenz, Zerschneidungen, Störungen und das Müllaufkommen – Risiken für Waldgesundheit und Biodiversität. Daher braucht es ein Erholungsmanagement, das Qualität sichert, Belastungen begrenzt und Besuchende lenkt, ohne den Wald zu überformen und zu überfordern. Die Berliner Forsten schaffen attraktive Aufenthaltsräume, pflegen historische Orte, lenken Besucherströme und stärken gleichzeitig die Umweltbildung. Durch waldpädagogische Angebote wird Verständnis für Wert und Bedeutung des Waldes sowie für ökologische Grenzen geschaffen.

Operative Ziele und Indikatoren zu strategischem Ziel 5	
Ziel	**Bereitstellung attraktiver Erholungsräume mit hoher Aufenthaltsqualität**
Indikatoren	– Besucherzufriedenheit > 80 Prozent in regelmäßigen Befragungen – Pflege historischer Orte – Anzahl erholungsbezogener Beschwerden und Anliegen – Wirkungsanalyse des neuen Beschilderungskonzepts – Initiativen der Berliner Forsten zur verbesserten Anbindung an ÖPNV – Vorhandensein und Zustand von Erholungsinfrastruktur – ausreichend bedarfsgerechte Angebote (Fitnesspfad, Reitwege, Spielplätze, Badestellen etc.) – Vorhandensein von Charakterbäumen, Blühpflanzen / Wildobst – Vorhandensein vielfältiger Landschaftselemente (Lichtungen, Freiflächen, Waldstrukturen, Wildobstwiesen, Aussichtspunkte)
Ziel	**Ausbau waldpädagogischer Angebote**
Indikatoren	– Teilnahme-Statistik an Wald-Bildungsangeboten und Bildung für nachhaltige Entwicklung – Anzahl mobiler und stationärer Waldschulen – Anzahl von Menschen der Freiwilligendienste an Waldschulen – Anzahl waldpädagogisch/umweltbildnerischer Beschäftigter bei den Berliner Forsten – Teilnahme-Statistik bei waldpädagogisch/umweltbildnerischen Veranstaltungen durch die Berliner Forsten – Anzahl waldpädagogischer Buchungsanfragen – Präsens der Berliner Forsten auf Großveranstaltungen zum Thema Bildung und Natur – Waldpädagogik als Größe im Controlling für Reviere – Anzahl und Qualität der Kooperationen von Waldschulen und Revierleitung – Angebot von Führungen und Exkursionen mit Forstpersonal – Anzahl und Qualität der Kooperationen von den Berliner Forsten und Waldschulen mit Wildnisschulen, Rangern, Stiftung Naturschutz – Initiativen der Berliner Forsten zur verbesserten Erreichbarkeit der Angebote und Veranstaltungsorte – Vorhandensein eines Verkehrssicherheitskonzepts für Umweltbildungsorte und Waldspielplätze – Vorhandensein interkultureller mehrsprachiger Angebote – Erhebung von Kennzahlen zur Präsenz des waldpädagogischen Angebotes online / in Social-Media

Operative Ziele und Indikatoren zu strategischem Ziel 5	
Ziel	**Schutz des Ökosystems Wald vor Übernutzung durch Waldbesuchende**
Indikatoren	– Vorhandensein eines funktionierenden Besucherlenkungs- / Wegekonzepts – Reduktion von: • Zerschneidung durch Wege und Trampelpfade • Verlagerung von Biomasse, Verarmung, Erosion • Müllmeldungen (Arbeitsstunden, Kosten, Menge) • Störung geschützter Biotope beziehungsweise Verbesserung von deren Erhaltungszustand – Qualität der Gewässer im Wald – Anzahl und Art von Ordnungswidrigkeiten – verbindliche Steuerung von gewerblichen Veranstaltungen
Ziel	**Forschung und Wissenstransfer**
Indikatoren	– Anzahl forstpraktischer und ökologischer Schulungen von Beschäftigten – Anzahl wissenschaftlicher (Abschluss-)Arbeiten in Kooperation mit den Berliner Forsten – Anzahl von Forschungskooperationen mit Hochschulen – Anzahl von Exkursionen von Hochschulen / Universitäten in Berliner Wäldern – Anzahl studentischer und schulischer Praktika, FÖJ, BFD bei den Berliner Forsten – Integration von wertschätzendem Waldschutz ins Schulbildungssystem
Ziel	**Verwaltung und Erhalt historischer Orte im Wald**
Indikatoren	– Einbindung historischer Ausflugs- und Erholungsstätten und Gastronomie in den Wald unter Wahrung naturschutzfachlicher Interessen und transparente Bearbeitung von Zielkonflikten – Erhalt historischer Gebäude und historisch gewachsener Erholungsnutzung im Naturkontext Wald – Steuerung fremder Nutzungen (zum Beispiel Funkmasten, Brunnengalerien) durch Rahmenverträge

Foto: Rainer Keuenhof



Foto: Rainer Keuenhof

6. Leistungsfähige Organisation: Berliner Forsten als Garant für eine dauerhaft stabile Waldentwicklung

Der Waldumbau in Berlin ist ein Generationenprojekt, das eine hochqualifizierte, flexible und resiliente Organisation erfordert. Die Berliner Forsten müssen Klimaanpassung, Dauerwaldentwicklung, Naturschutz, Waldbrandprävention und Erholungsregulierung parallel bewältigen – Aufgaben, die nur durch kontinuierliche Fortbildung, wissenschaftsbasierte Entscheidungen und agile Arbeitsprozesse gelingen. Daher ist es notwendig, Fachkompetenz systematisch auszubauen, Trainings, Schulungen und Forschungspartnerschaften zu nutzen, Dienstanweisungen iterativ anzupassen und ein belastbares Projektmanagement zu etablieren. Zertifizierungen wie FSC und Naturland sichern Qualitätsstandards. Gesundheitsmanagement und Teamkultur stärken die Leistungsfähigkeit in einem zunehmend anspruchsvollen Arbeitsumfeld. Als Ausbildungsbetrieb und wissenschaftlicher Partner tragen die Berliner Forsten zudem zur Professionalisierung zukünftiger Fachkräfte bei.

Operative Ziele und Indikatoren zu strategischem Ziel 6	
Ziel	**Fachkompetenz des Personals und Praxisreflexion**
Indikatoren	– jährliches Angebot und Teilnahmequote an Fortbildungen durch Personal der Berliner Forsten – systematische Integration von erworbenem Kompetenzzuwachs – Teilnahme an Waldwerkstätten und Waldbautrainings
Ziel	**Agilität der Organisation**
Indikatoren	– Kommunikationswege über alle Hierarchieebenen hinweg – gleichgerichteter Zugang und Austausch von Informationen – durchschnittliche Entscheidungsdauer – Evaluationszyklen von Dienst- und Handlungsanweisungen – Outputorientierung: Projektmanagement in Iteration und Inkrement – Umsetzung von Fähigkeitserweiterung vor statischem Controlling
Ziel	**Die Berliner Forsten bleiben ein zertifizierter Betrieb nach FSC und Naturland**
Indikatoren	– Teilnahme, Vor- und Nachbereitung jährlicher Audits – Entwicklung eines Bewertungssettings für urbane Wälder (zum Beispiel Zertifizierungsmöglichkeit für Ökosystemdienstleistungen von FSC)
Ziel	**Aktives Gesundheitsmanagement und positives Betriebsklima**
Indikatoren	– durchschnittliche Anzahl Krankentage pro Mitarbeitende – durchgeführte Jahresgespräche – durchgeführte Teamtage – Anzahl interner Entwicklungsmöglichkeiten – Anzahl regelmäßiger Mitarbeitenden-Befragungen – Anzahl Teilnahme an freiwilligen Veranstaltungen
Ziel	**Erhöhung des Anteils von Regieleistungen am Gesamtportfolio**
Indikatoren	– Verhältnis Unternehmerleistung zu Regieleistung – Outputorientierung beim Einsatz von Regietechnik
Ziel	**Berliner Forsten als Ausbildungsbetrieb und Forschungsstätte**
Indikatoren	– Anzahl Forstwirt-Abschlüsse, Verbleib nach Übernahme, Zufriedenheit – Anzahl Meister-Abschlüsse, Verbleib nach Übernahme, Zufriedenheit – Prüfungsergebnisse forstlicher Aus- und Weiterbildungen
Ziel	**Bereitstellung und Instandhaltung der Dienstgebäude, -wohnungen etc.**
Indikatoren	– Bereitstellung forstwirtschaftlicher Einrichtungen, Dienstgebäude, Verwaltungsgebäude und deren technische Wartung und Instandhaltung – Bereitstellung von Dienstwohnungen und Werkmietwohnungen für Mitarbeitende, Wartung und Instandhaltung



Foto: Rainer Keuenhof

METHODEN UND MESSUNG VON INDIKATORENTRENDS

Die Waldentwicklungsgrundsätze geben mit ihren strategischen und operativen Zielen sowie Wirkungsindikatoren die Richtung für einen vielfältigen, klimaresilienten und naturnahen Dauerwald vor und bestimmen somit das Handeln der Berliner Forsten.
Ausgehend von diesem System entwickeln die Berliner Forsten bis Ende 2026 die Methodik für ihr forstliches Vorgehen. Der Ist-Zustand von Wäldern und Jagd wird an den Zielen der Waldentwicklungsgrundsätze gemessen, Maßnahmen für die Zielerreichung werden bestandsweise geplant.

Zentral ist dabei der kollegiale Kompetenzerwerb durch Waldbautrainings und kollegiale Beratung. In der Praxis bedeutet das, dass seit August 2026 im Zuge der jährlichen Revierbereisung die Maßnahmen bei Trainings zur Dauerwaldentwicklung, Jagd und Waldrandgestaltung diskutiert werden, bevor diese im Wald umgesetzt werden – kollegial, auf Augenhöhe, ohne die Ziele aufzuweichen. Erst wenn die Planung auf Ortsebene überzeugt, darf sie vollzogen werden.
Die Jagdkompetenz im Sinne der Dauerwaldentwicklung wird durch Fortbildungen, Übungen und Beratung gestärkt. Im Oktober 2026 fand der Fachworkshop „Naturschutz im Dauerwald“ statt, aus dem wertvolle Impulse für die weitere Verfeinerung der Methodik und für die naturschutzfachlichen Konzepte hervorgingen.
So stellen die Berliner Forsten sicher, dass alle forstlichen Mitarbeitenden die neuen Waldentwicklungsgrundsätze in ihrer Komplexität erfassen und in die Praxis umsetzen können. Ergebnisse gehen in die Arbeitsplanung für 2027 ein, sodass die neuen Waldentwicklungsgrundsätze ganzräumig in den Revieren umgesetzt werden.

Neben dem Kompetenzerwerb stellen angepasste Monitoringverfahren eine objektive Nachvollziehbarkeit der Indikatorenentwicklung sicher: Der Aufbau einer permanenten Stichprobeninventur ermöglicht Aussagen zu Mikrohabitaten, Totholzvorkommen, Verjüngungsdynamiken sowie Struktur- und Baumartenverteilungen. Ziel ist es, im Jahr 2028 im ersten Forstamt mit den Aufnahmen zu beginnen. Dieses Inventurverfahren wird alle zehn Jahre wiederholt.

Verschiedene Ansätze der Fernerkundung werden in Zukunft kombiniert, denn keine Methode erfasst alle relevanten Parameter zugleich. Vorgesehen ist, gezielte regelmäßige Drohnenbefliegungen (UAV), terrestrische Aufnahmen und Ergebnisse aus Befliegungsdaten Berlins zu kombinieren.
Des Weiteren werden in jedem Revier mehrere Weiserflächenpaare installiert, die zeigen, wie hoch der Wilddruck auf die Waldverjüngung ist und welche Potenziale sich ohne Einwirkung von Wild etablieren.
Referenzflächen, die dem Prozessschutz unterliegen, werden bei den Bereisungen vergleichend ausgewertet.

All dies fließt in die jährliche Bereisung der Reviere ein und dient dazu, das forstliche Handeln in der Waldentwicklung zu bestätigen oder auch zu korrigieren und anzupassen.

Senatsverwaltung
für Mobilität, Verkehr,
Klimaschutz und Umwelt

BERLIN

BERLINER FORSTEN

Eine Information der
Berliner Forsten

Berliner Forsten
Dahlwitzer Landstraße 4
12587 Berlin
www.berlin.de/forsten

instagram.com/berliner_forsten

linkedin.com/company/berliner-forsten

Fotos: Rainer Keuenhof, Berliner Forsten

Arbeitsfassung
Berlin, 10/2026